

## Im Austausch mit Ghana

Wie eine Kooperation zwischen Eikwe und dem RKK die ärztliche Versorgung verbessern soll

**Bernward Steinhorst (Mitte) ist der Initiator der Kooperation zwischen dem RKK und dem St. Martin de Porres Hospital. Esther Badu und Jerry Eshun konnten den behandelnden Kräften fünf Wochen lang über die Schulter schauen.**



Chantal Moll

Nicht nur Esther Badu und Jerry Eshun haben ihr Wissen erweitern können, auch Bernward Steinhorst lernt nach eigenem Bekunden viel bei dieser Kooperation.

Alte Neustadt. "Wir lernen zu schätzen, was wir hier als selbstverständlich nehmen" – so fasst Bernward Steinhorst zusammen, was das ärztliche Engagement für Ghana ihn gelehrt hat. Dort sei die medizinische Behandlung teilweise auf dem Stand, wie sie hierzulande in den 50er-Jahren gewesen sei, erklärt der Oberarzt und Ausbilder des Rotes Kreuz Krankenhauses (RKK). "Ghana ist ein Beispiel dafür, wie es weltweit in der medizinischen Versorgung aussieht. Fünf Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sicherer, erschwinglicher Versorgung", weiß der erfahrene Arzt und Chirurg.

Das möchte er wie viele seiner Kolleginnen und Kollegen ändern. Dafür initiierte der 61-Jährige eine Krankenhaus-Kooperation zwischen dem RKK und dem St. Martin de Porres Hospital in Eikwe (Ghana). Seit 2022 kommen Pflegekräfte sowie Ärztinnen und Ärzte aus Eikwe zum Hospitieren ins RKK in der Bremer Neustadt. Für mehrere Wochen laufen sie durch die Stationen und schauen den behandelnden Kräften

beim Arbeiten über die Schulter. Nun kam zum dritten Mal ausgebildetes medizinisches Personal für insgesamt fünf Wochen aus Eikwe.



**„Ghana ist ein Beispiel dafür, wie es weltweit in der medizinischen Versorgung aussieht.“**

**Bernward Steinhorst, RKK**

Eine von ihnen ist Esther Badu. Die Krankenschwester wird in Eikwe zukünftig eine Rolle in der Pflegedirektion übernehmen. Bisher leitete sie dort schon mehrere Stationen wie die der Frühchen und die Operation. Im RKK erfuhr sie, wie alle Einheiten miteinander verbunden sind. Sie durchlief alle Stationen von der Chirurgie über die Anästhesie bis hin zur Medizintechnik, und sogar in der Küche war sie. Nachmittags war die 31-Jährige immer in der Notaufnahme mit dabei.

Besonders begeistert zeigt sich Badu vom Team

aus der Sterilisation. In mehreren fein säuberlich ausgeführten Schritten landen hier Skalpell, Scheren und andere OP-Werkzeuge in der gründlichen Reinigung: eine Art riesiger Geschirrspüler mit einzelnen Halterungen für spezielle Instrumente, Körben und inklusive Dampfreiniger. Anschließend werden die Einzelteile sortiert. Im St. Martin de Porres Hospital läuft das anders: Hier gibt es ein großes Waschbecken und Bürsten zum Reinigen. Anschließend gehen die Instrumente in einen Dampfkocher. Steril sind die OP-Werkzeuge danach zwar auch, aber die doppelte Absicherung und die Struktur, wie es sie im RKK gibt, fehlt.

Darüber hinaus begeisterte Badu die Schmerzambulanz. Hier gehen physische und psychologische Prozesse Hand in Hand – der Mensch wird ganz ganzheitlich betrachtet. "Schmerzmanagement wird im St. Martin de Porres Hospital nur als Palliativmedizin angeboten", erklärt Jerry Eshun dazu. Der stellvertretende ärztliche Leiter des Krankenhauses in Eikwe hospitierte nun schon zum dritten Mal im RKK.

Im St. Martin de Porres Hospital kümmert sich der Arzt um die Sprechstunde, Visite und operiert außerdem in der Notfall- und Allgemeinchirurgie – in Ghana sei das teilweise üblich, weiß Bernhard Steinhorst. Der Oberarzt erklärt: "Ein Allgemeinmediziner operiert in Deutschland nicht." Doch das St. Martin de Porres Hospital in Ghana fungiert neben dem Krankenhaus auch als Arztpraxis. Es versorgt rund 200.000 Menschen in seiner Umgebung und liegt in einem Dorf an der Küste.

Eshun verfolgte dieses Mal im RKK einen ganz besonderen Auftrag – er schaute sich hauptsächlich die Unfallchirurgie und speziell Fälle von Knochenbrüchen an. Denn in Ghana würden die allermeisten Knochenbrüche einfach eingegipst, obwohl sie besser hätten operiert werden müssen, erklärt er. Für die eher seltenen Operationen war im St. Martin de Porres Hospital bis vor kurzem eine deutsche Chirurgin zuständig, die nun aber im Ruhestand sei. Unter anderem im RKK lernte Eshun, wie er Knochenbrüche mit äußeren Festhaltern stabilisieren kann. Das traut sich der Arzt ab sofort auch in Eikwe zu.

Den anderen Teil lernte er auf der "European Global Surgery Network Conference 2024" in Essen. Steinhorst, Badu und Eshun nahmen an der Konferenz teil. Dort kamen Ärzte, Chirurgen und medizinisches Personal aus allen Bereichen aus allen Kontinenten für drei Tage zu-

sammen. In Workshops, Vorträgen und Diskussionen ging es darum, die bestmögliche medizinische Versorgung überall auf der Welt auch dort zu erreichen, wo nur wenige Ressourcen bereitstehen.

Während es nun für Badu und Eshun am vergangenen Freitag bereits zurück nach Eikwe ging, steht Steinhorst kurz vor der Abreise. Denn die Krankenhaus-Kooperation ist keine Einbahnstraße. Zweimal im Jahr fliegt der Oberarzt mit weiteren Ärztinnen und anderem medizinischen Personal zum Arbeiten nach Eikwe. Er engagiere sich "schon immer" für die ärztliche Versorgung im globalen Süden wie bei den Ärzten ohne Grenzen. Aber seit seiner Position im RKK, der er seit 2021 als Zweidrittel-Anstellung nachgeht, habe er viel mehr Zeit dafür, sagt Steinhorst. Am 18. November fliegt der Chirurg nach Ghana, um als Mitarbeiter im St. Martin de Porres Hospital zu wirken.

Und noch etwas anderes nimmt Steinhorst jedes Mal aufs Neue aus Ghana mit: "Ich lerne, mich um die gesamte Infrastruktur im OP zu kümmern." Im Krankenhaus in Eikwe müsse er vor einer Operation alles nochmal checken: Ob die OP-Instrumente da und intakt sind, gegebenenfalls kaputte Werkzeuge reparieren, überprüfen, ob der Patient überhaupt narkosefähig ist und sich teilweise um die Nachsorge kümmern. Im RKK sei das anders – dort könne er sich einzig auf die Operation konzentrieren, und für die anderen Umstände sei gesorgt. So erweitere das Operieren in Ghana auch seinen Horizont.

---

### Ziel der Kooperation

**Das Rote Kreuz Krankenhaus (RKK) kooperiert seit 2022 mit dem St. Martin de Porres Hospital in Eikwe (Ghana). Das Ziel: eine sichere, erschwingliche medizinische Versorgung in Ghana schaffen. Dafür braucht es mehr gut ausgebildete Ärztinnen und Ärzte und eine bessere Infrastruktur innerhalb des Krankenhauses. Um das zu erreichen, hospitierten Ärzte und Pflegekräfte aus Eikwe im RKK. Außerdem reist medizinisches Personal nach Eikwe, um vor Ort mitzuarbeiten. Zusätzlich sorgt die Kooperation für eine bessere Ausstattung. So soll aktuell die veraltete Sterilisationsanlage ausgetauscht werden. Langfristig sollen Solaranlagen die häufigen Stromausfälle vermeiden. Das Projekt finanziert sich ausschließlich durch Spenden.**

CMO